

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

25.6.1787 (Nr. 76)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Slavonien, vom 26 Mai.

Nach einem Bericht aus Viserendi, einer bosnischen Stadt an der Gränze von Albanien, hat Mahmud zu Anfang dieses Monats an alle benachbarte Bassen einige Arnauten abgesandt und sie, mittels eines eignen Schreibens, gewarnt, ihn durch keine Unternehmung zu Feindseligkeiten zu reizen; sie würden es sich alsdann zuschreiben haben, wenn er in solchem Fall sich genöthigt sähe, die Stärke seiner ganzen Macht gegen sie zu wenden und alles Unglück, welches der Krieg nach sich zieht, auf ihre Rechnung zu setzen, weil er selbst keinen Anlaß zum Blutvergießen geben, noch das Schwerdt wider unschuldige Menschen, die er auf alle Art zu schonen wünsche, gebrauchen wolle. Sollte ihm das Glück einen solchen Dufmannin (\*) welcher die Erinnerung muthwillig verachtet, in die Hände liefern, so würde er ihn nicht anders, als durch den Spieß hinrichten lassen. So viel meldet dieses Schreiben aus Viserendi. Wie wir zuverlässig wissen, so traf erst jüngst wieder ein Albanier oder Arnaut mit einem Schreiben von gesagtem Mahmud bei dem Bassa von Travnick ein. Die dasigen Fürsten, welche diesen Boten ankommen und wieder abgehen sahen, gaben sich zwar alle Mühe, um etwas von dem Inhalt dieses Schreibens zu erfahren; allein ihr Bassa hält alles sehr geheim. Der Albanier wurde nach einer Stunde wieder abgefertigt und Tags darauf ein Eilbot nach Konstantinopel abgeschickt. Auf solche Weise weis Mahmud die benachbarten Bassen in Furcht und Unthätigkeit zu erhalten. Es ist immer eine bedenkliche Sache, mit einem Mann anzubinden, der gewohnt ist, Wort zu halten. Man ist übrigens sehr begierig, zu sehen, wie die letzte Scene dieses

Spiels sich beschließen werde. Ist kein Krieg mit Russland, so dürften wohl alle Rüstungen in Bosnien gegen den einzigen Mahmud gerichtet seyn. Der Schiffbau in Schevce müste in diesem Fall nur als ein Mittel, ihn zu täuschen, angesehen werden. In gesagtem Schreiben aus Viserendi wird noch etwas von Mahmuds Grundsätzen angeführt: Er hat fast aller Orten seine Emissarien. Wenn er einen Marsch gegen einen Haufen seiner Feinde unternimmt, so schickt er zuerst dergleichen Leute voraus, um durch sie allenthalben die gute Botenschaft auszulireuen, daß Mahmud nicht als Feind, sondern als Erretter komme, um dem Volk die Last zu erleichtern und den gemeinen Mann von Bedrückungen zu befreien. Hierdurch lassen größtentheils auch diejenigen, welche beordert sind, ihm Widerstand zu thun sich leicht bewegen, daß sie sich verlaufen, oder nur mit Unwillen fechten. Bisher hat er immer gegen alle einzelne Haufen seiner Feinde glücklich gesiegt.

(\*) Das Wort Dufmannin heist in der arnautischen Sprache so viel, als Tyrann; aber eigentlich und nach dem buchstäblichen Verstand hat es vielmehr die Bedeutung: Seelenfresser.

Lemeswar, vom 29 May.

Den Wallachen in diesem Land ist jüngst das Verbot bekannt gemacht worden, daß sie künftig keine großen Messer mehr bei sich führen sollen. Die Wallachen sind bekanntlich ein unbändiges, rachgieriges, auch wegen Kleinigkeiten zum Morden geneigtes Volk. Aus Alt-Brad wird von einem gefährlichen Anschlag der dahiesigen Arrestanten, bei 160 an der Zahl, folgendes berichtet: „Ein Erzräuber, Namens Peter Rus, der seit einiger Zeit in den dortigen Gefänge

nissen sieht, lies dem Herrn von Foray, Stellvertreter des Herrn Diegepbanns melden, daß er ihm einige Sachen von Wichtigkeit zu entdecken hätte. Zener kam in Begleitung eines Panduren und des Aufsehers der Gefangnen an die Thür des Kerkers; allein Ruß wollte beide Begleiter entfernt wissen, und schügte seine Geheimnisse vor. Während des Wortwechsels, wobei der Räuber immer auf seiner Foderung bestand, wurde dem Hrn. von Foray ein Billet behändigt, mit der Warnung an ihn, sich augenblicklich aus dieser Todesgefahr zurück zu ziehen. Er war zwar über den Inhalt der Zeilen etwas betroffen; aber er faste sich und sagte, daß er izt eben einen Auftrag bekommen hätte, den er sogleich befolgen müste und daß Peter Ruß indessen Geduld haben sollte. Auf solche Weise entging er der Gefahr; denn die Gefangnen, meistens Räuber, hatten sich vorgenommen, den Herrn von Foray zu ermorden und der Wache, wenn sie bewaffnet in den Kerker dränge, heiße Asche in die Augen zu streuen, die sie schon in Bereitschaft hatten, ihrer Gewehre sich zu bemächtigen, die Mannschaft zu erdroffeln, alsdann ihre eigne Fessel zu zerbrechen, zuletzt nach dem Platz zu eilen, wo eben Jahrmart gehalten wurde und alle Kramläden, worinn sie Gewehr fanden würden, zu plündern, auf gegebenes Zeichen sich mit anderm Gesindel von gleichem Schlag zu vereinigen, die Stadt in Brand zu stecken und bei dieser Gelegenheit all ienes auszuführen, was sie noch weiter beschloffen hatten. Zum Glück ward ihr Anschlag vereitelt. Peter Ruß ist izt vom Hals bis zum Fuß in Ketten geschmiedet und überdies an der Wand befestigt. Er lies aber dessen ungeachtet den Herrn von Foray noch einmal zu sich bitten und da sagte er zu ihm, daß er sich ja nicht vors Thor hinaus wagen sollte, indem ihm eine Todesart bevorstünde, die man von Menschen wider Menschen noch nie gehört hätte. War es Neigung gegen den Herrn Foray, daß Ruß dieses that, oder wie soll man den Beweggrund nennen? Auf solche Weise sind obrigkeitliche Personen oft den größten Gefahren ausgesetzt und man ist ihnen, da sie für unsere Sicherheit wachen; um so mehr Achtung schuldig.

Aus Warschau, vom 2 Juny.

Die Stände der Republik haben auf dem Reichstag von 1775. durch ein Beschloffen, für die Gesandten des Russischen Kaiser. Hofes allhier ein für allemal eine Residenz erbauen zu lassen und zu dem Anbau eine Summe von 90,000 Rthlr. ausgesetzt. Dieser Vorsatz scheint izt bewirkt zu werden, da die Kron-Finanzkommission von dem gegenwärtig zum Verkauf stehenden ehemaligen Gräfl. Brühlischen und

bisher Fürstl. Poninskischen schönen Palast einen Plan aufnehmen lassen und sich in einen Handel eingelassen hat. Der Kaufpreis dieses Palasts ist, wie man vernimmt, 135,000 Rthlr. und obwohl die Finanzkommission durch gedachtes Beschloffen nur zur Auszahlung der 90tausend Rthlr. befehligt worden, so glaubt man doch, daß der Zuschus der übrigen 45tausend Rthlr. durch den immer währenden Rath vermittelt werden dürfte.

Wien, vom 13 Juny.

So viel man vernimmt, werden Se. Majestät, der Kaiser, gleich nach dem großen Exercierlager bei Mesth, eine Tour nach den Niederlanden machen. Bereits gestern sind die Kaiserl. Reidsperde aus dem Lager bei Pettau in Steiermarkt zurück eingetroffen, weil Se. Majestät, durch fortwährende Gegenwart in der Krimm behindert worden, diesem Lager beizuwohnen. Die Vorfälle in den K. K. Niederlanden werden hoffentlich ganz in der Güte beigelegt werden; jene aber in der Republik Holland ziehen auch hier die allgemeine Aufmerksamkeit an sich, zumal, da Frankreich und Preussen endlich nähern Antheil daran zu nehmen scheinen.

Paris vom 14 Juny.

Zu Marseille wurde eine in einem Kloster aufgezogene Jungfer an einen Handelsmann verheuratet. An dieser Person hielt stets jedermann die den Schnee übertreffende weiße Farbe ihrer Haut, woran kein blau Aederchen bemerkt wurde, für außerordentlich. Nun geschah es, daß sie in ihrer ersten Schwangerschaft zur Ader lassen mußte. Der Wundarzt erstaunte, statt Blut eine milchartige Flüssigkeit aus der Ader laufen zu sehen, wovon er nur ein wenig abzapfen durfte, weil sie ohnmächtig wurde. Er lies den Milchsaft stehen, welcher sich in etlichen Tagen scheidet, ein Theil sah wie dicke Milch, der andere wie Molken aus, beide wurden in mehreren Tagen schwarz.

London, vom 15 Juny.

Die Gesundheit des Prinzen von Wallis ist wirklich wieder in so weit hergestellt, daß Se. Königl. Hoheit bereits am 10ten dieses in einem Wagen ausgefahren sind; Höchst-dieselbe werden jedoch nicht eher nach Brightelmstone gehen, bis die Frau von Fitzherbert sich wieder völlig erholt hat. Diese Dame verlies den Prinzen vom Anfang seiner Krankheit bis ans Ende derselben nicht einen Augenblick, wodurch sie so abgemattet wurde, daß ihr selbst ein heftiges Fieber zufließt. Unser Hof nimmt die holländischen Handel recht sehr zu Herzen. Es heist, unser Gesandte im Haag, Ritter Harris, habe Befehl erhalten im Fall die Vermittlung unsers Hofes wegen Wiedereinsetzung

des Prinzen Statthalters in alle seine Würden und Vorrechte nicht angenommen werden sollte; sogleich den Haag zu verlassen. In diesen Tagen hieß es 25 Linienschiffe würden zurecht gemacht, um einen Streifzug an der holländischen Küste vorzunehmen. Nun aber wird aus Portsmouth geschrieben, der Befehl sei daselbst angekommen, ein Geschwader von 6 Linienschiffen und vielen Fregatten zu bemannen, um selbiges, unter dem Kapitain Gower, in die See stechen zu lassen. Doch soll es einzig und allein zur Uebung unsrer Matrosen dienen.

Paris, vom 16 Juny.

Allem Vermuthen nach, ist unser Minister, der Graf von Montmorin, damit beschäftigt, die Vermittlung des Königs zwischen den Holländern und den Gönnern des Statthalters einzulegen. Zu Versailles hält man den Patrioten die Stange; allein, die Höfe zu Wien, Berlin und London stimmen aus einem andern Ton. Sie wollen das Haus Nassauorarien in alle demselben im Jahr 1747 eingeräumte Gerechtsame und Vorzüge wieder eingesetzt wissen.

Oesterreichische Niederlande, vom 18 Juny.

Während daß man sich mit der Hoffnung weidet, des Kaisers Majestät werden die von den Durchl. Statthaltern gethanen Erklärungen ohne einige Ausnahm gutheissen, haben die Stände von Brabant wirklich die Maßnahmen getroffen, um alles, so die Aenderungabsicht des Monarchen betraf, wieder auf den vorigen Fuß zu bringen. Man macht Anstalten, das Generalseminarium zu Löwen aufzuheben und zu dem Ende haben sich drei Abgeordnete von den Ständen nach gesagter Stadt begeben. Am 14. sind Abgeordnete von Mons nach Brüssel gekommen, die sich zunächst bei dem Herzog von Aremberg einfanden hernächst Ihren Königl. Hoheiten, den Generalstatthaltern, ihre Aufwartung machten. Ihrer waren an die 200. Heute haben auch die Deputirte von Hennegau ihren Dank abgestattet und werden morgen nach Haus reisen. Die Deputirte der Stände von Flandern werden noch erwartet. Bei diesen nach so ruhigen Aussichten soll in der Nacht vom 15 auf den 16ten ein großer Aufstand in Antwerpen entstanden und am 16ten Abends, noch nicht gestillt gewesen seyn. Eine Magistratsperson eilte nach Brüssel worauf die Stände von Brabant den Herzog von Aremberg, den Bischoff von Antwerpen den Abt von St. Bernard und den Baron von Celles dahin abfertigten und sollten diese Herren vorgestern, um 10 Uhr Abends, daselbst eingetroffen seyn. Die Umstände werden noch zur Zeit auf verschiedene Art erzählt, so, daß man dem Eigentlichen noch entgegen steht. Der Zwist in Holland wird immer bedenklicher. Es sind

verschiedene Eilboten durch Mechelt gereist, unter welchen einige angesehenere Officiere zu seyn scheinen. Auch will man einen in französischen Diensten stehenden Ingenieur am 14ten dieses wahrgenommen haben. Zu Brüssel sollen Deputirte von den Staaten Hollands angelangt seyn, um den Durchzug für Königl. französische Truppen zu begehren.

Amsterdam, vom 18 Juny.

Vorgestern war, auf Ersuchen des Kollegiums der Konstituirten von mehr als siebenzehn tausend Bürgern dieser Stadt, unser große Stadtrath versammelt. Vor dieser Versammlung erschien eine Kommission aus erwähnten Konstituirten und hielt darum an, daß eine gute Anzahl gewaffneter Mannschaft eiligst nach der Stadt Utrecht gesendet werde. Unser große Stadtrath hat hierauf eine Entschliezung gefaßt, deren Schluß folgendermaßen lautet:

„Daß, weil das Interesse der Stadt Utrecht und jenes von Holland so genau miteinander verbunden sind, nichts versäumt werden müsse, der Stadt auf alle mögliche Art Beistand zu leisten. Zu diesem End sollen Kommissarien aus dem Rath zum Vertheidigungswesen ernannt werden, um auf die leichteste Art 6 bis 700 Mann alhier anzuwerben. Diese Mannschaft soll, mit Waffen versehen, unter erfahrene und redliche Officier gestellt und die Kosten deshalb, wenn die Stadt Utrecht sie nicht zu vergüten im Stand wäre, zum Theil, oder auch ganz aus der Stadtkasse bezahlt, die Mannschaft aber zur Unterstützung der Stadt Utrecht abgeordnet werden; jedoch dies alles, so viel möglich, gemeinschaftlich mit den Herrn Bürgermeistern, deren Kollegium vom großen Stadtrath untergeordnet und bevollmächtigt ist, besonders aber die Anstellung der Ober- und andern Officier mit Genehmigung des Rathes. „Sobald diese Entschliezung in der Stadt bekannt gemacht wurde, meldete sich innerhalb wenig Stunden eine große Anzahl Freiwilliger bei der Vertheidigungs-Kommission des Kriegsraths und gestern Abends umgefehr um 8 Uhr, sind zwei Schiffe mit schöner Mannschaft nach Utrecht gesandt worden. Unsr Stadt hat auch einige gewaffnete und mit Mannschaft versehene Schiffe ausgerüstet welche vor dieser Stadt liegen und auf dem Pampus (dem Eingang in der Südersee) kreuzen, um ein wachames Aug zu haben und alles an der Nehde dieser Stadt, worin wohl bei 2000 Kaufahrteiz- und andre Schiffe liegen, in Sicherheit zu erhalten.

Utrecht, vom 18 Juny.

Obgleich wir uns durch die Zusammenberufung der neuen Staaten, welche ihre Sitzungen ununterbrochen in hiesiger Stadt fortsetzen, hinlänglich gesichert glauben, so werden doch noch immer solche Anstalten

getroffen, als wenn der Feind wirklich vor unsern Mauern stünde. Vorgestern rückte das 2te Bataillon von dem Regiment Pallardi hier ein. Auch erhalten wir täglich Zuwachs an bewaffneten Bürgern, die unter die regulirten Regimenter gesteckt werden, so, daß man Bürger, Infanteristen, Kürassier und Husaren untereinander auf die Wache ziehen. Auch von aussen sucht man unsre Stadt vor allem ungefähr: n Ueberfall in Sicherheit zu setzen. Die Brücken, über welche man uns beikommen könnte, sind abgebrochen, worunter besonders die über den Veicht zu bemerken ist, so, daß wir der Ankunft unsrer Feinde mit heltrer Stirne entgegen sehen.

Haag, vom 18 Juny.

Das Ausreisen unter den Truppen des holländischen Kordons ist so stark, daß die Staaten von Holland wahrscheinlich am Ende keinen einzigen regulirten Soldaten mehr unter ihren Befehlen haben werden. Aus Vorkum, einer Stadt in Südholland, fast auf der geldernschen Gränze, welche blos der an ihren Mauern vorbeisießende Fluß von den Generalitätsländern scheidet, wird berichtet, daß die dasige Besatzung am hellen Tag mit klingendem Spiel und liegenden Fahnen desertirt ist. Diese Besatzung bestand aus den 4 Bataillons von dem Regiment Waldeck und dem Seeregiment, welche zusammen ungefähr 1800 Mann ausmachen. Auch sind die beiden Bataillons von Souillard aus Geertruydenburg zur statthaltrischen Armee übergegangen. Vermuthlich erhalten wir ehestens die Nachricht, daß auch die übrigen Truppen von dem Kordon sich zu den geldernschen geschlagen haben. Die Staaten von Holland sind durch diesen Abfall ihrer Truppen äußerst betroffen. Sie suchen daher solchen Verlust durch die gewaffneten Bürgerkorps zu ersetzen, die schon ist eine Anzahl von 8000 streitbaren Männern ausmachen. Man will nun für sicher wissen, daß die Absicht des Prinzen Statthalters, oder vielmehr seiner Generale auf die Erobrung der Provinz Holland gerichtet sei. Der Angriff soll eigentlich auf den südlichen Theil der Provinz geschehen, wo gegenwärtig nicht ein einziger Soldat vorhanden ist, der sich darwider setzen könnte. Der allgemeinen Sage nach, soll der General du Moulin, jener berühmte Ingenieur, von welchem sich die Patrioten so viel versprochen, dem Prinzen den Vorschlag gethan haben, Sr. Hochfürstl. Durchl. möchten in höchstweigner Person ihre Truppen anführen und so an der Spitze ihres Heers siegreich im Haag einziehen. Der Erfolg wird es ausweisen, in wie weit diese Sage gegründet ist. Am 15ten dieses nahmen die von den zu Utrecht zusammengetreten neuen Staaten der Provinz dieses Namens er-

nannten Deputirten in der Versammlung der Generalstaaten wirklich Sitz und stimmten gleich mit den patriotischgesinnten Provinzen Holland, Bröningen und Doerssel wider alle von den Provinzen Geldern, Zeeland, Friesland und den die Provinz Utrecht vorstellenden Deputirten von Amersfort gefasste Entschlüsse. Auch wurde durch die nämliche Mehrheit beschloffen, dem Prinzen Statthalter zu untersagen, ferner keine Generalitätstruppen mehr nach Geldern kommen, oder aus den Zeughäusern der Generalstaaten Kanonen oder anders Kriegsgeräthe nehmen zu lassen. Die Suspendirung des Generals von Nyffel ward ebenfalls aufgehoben und den Truppen sollte die Weisung zugefertigt werden, sich künftig an keine andre Befehle als an jene der Staaten von Holland zu binden. Endlich billigte man das Betragen der Provinz Holland in allem und jedem, was sie zur Bewahrung ihrer Provinzialrechte bisher gethan hat. Am 19ten wurde dem Staatenrath der Befehl ertheilt, die Eilboten mit den Abschriften von diesen Entschlüssen nach ihrer wechselseitigen Behörde abzufertigen; allein der Staatenrath gehörte nicht und machte die Einwendung, daß Ihre Hochmögende durch derlei widersprechendes Betragen ihrer eignen Ehre zu nahe träten. Auf diese Nachricht bevollmächtigten die Staaten von Holland ihre Deputirte, die Generalstaaten zusammen zu berufen und darauf zu dringen, daß der Staatenrath gezwungen werde, die ertheilten Befehle zu befolgen. Die Generalstaaten versammelten sich auch noch nemlichen Abends; konnten aber nichts beschließen, weil einer von den alten Deputirten der Provinz Utrecht, Herr Thuil, die neuen als gesetzwidrig erklärte und sogar wider einen derselben, den Herrn Aoverhout (der nemliche, welcher das Bürgerkorps bei der neulichen Aktion im Vaart vor Utrecht wider das Bataillon von Efferen anführte) den Degen zog. Hiedurch entstand in der Versammlung eine allgemeine Verwirrung, so, daß alles unverrichteter Sache auseinander gieng.

Cleve, vom 20 Juny.

Man will hier wissen, der Hof zu Versailles habe den Pensionarien von der Provinz Holland gerathen, sich freundschaftlich mit dem Prinzen Statthalter zu verstehen denn dies sei das zuträglichste Mittel, den einheimischen Irrungen, deren Endschaft gesagter Hof alles Entschloffen wünscht, den Kiegel vorzuschieben, mit dem Zusatz die Krone Frankreich habe mit der Union d. i. der gesammten Republik ein Bündnis geschlossen und würde sich nicht mit den Händeln einer einzigen Provinz abgeben.

Neapel

**Neapel, vom 19 Mai.**

Der Vesuv tobt noch immer mit abwechselnder Heftigkeit; oft schleudert er mit erschauerter Gewalt aus seiner obersten Oeffnung glühende Steine sehr hoch

in die Luft. Die Lava fließt in kleinen Strömen, die bald von dieser, bald von einer andern Seite in die Tiefe sich herabwälzen. Bald werden wir 15 Kriegsschiffe auf der See haben.

A V E R T I S S E M E N T S.

**Carlsruhe.** Da der Hofrath und Geheimsecretar Wieland dahier bei Fürstl. Hofgericht das Ansuchen gethan hat, daß alle diejenigen so an ihn eine Anforderung machen oder haben unter Anberaumung eines präclusivischen Termins zur Liquidation ihrer Forderungen mit demselben öffentlich vorgeladen werden möchten, sofort diesem Besuch entsprochen und unterzognem der höchste Austrag zu Vollziehung dieses Liquidationsgeschäfts ertheilt worden ist, als werden sämtliche dessen Glaubiger öffentlich andurch vorgeladen, daß dieselbe bei Verlust ihrer Forderung auf Montag den 15ten des nächstkommenden Monats Juli auf hiesiger Fürstl. Hofrathskanzlei bei guter Tageszeit entweder in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten erscheinen und coram Commissione ihre Forderungen an gedachten Hofrath und Geheimsecretar Wieland specificie angeben und behörig liquidiren sollen. Signatum Carlsruhe den 5ten Junii 1787. Von Commissionswegen.

G. S. Sein

Hochfürstl. Bad. Hof und Regierungsrath.

**Durlach.** Auf beschene unterthänigste Vorstellung des Scribent Carl Jacob Rubin und darauf erfolgte hochfürstliche Regierungeresolution werden dessen Creditores zur liquidation ihrer an ihn machenden Forderungen auf den 9ten July nächstkünftig mit dem Anhang in Fürstl. Stadtschreiberei vorgeladen, daß die Beweise mitzubringen und nicht erscheinende nach solchem Termin nicht mehr werden gehört, sondern abgewiesen werden. Signatum Durlach den 14ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt daselbst.

**Durlach.** Der vor 30 Jahren dem Bernehmen nach nach Ostindien gegangene Andreas Bäckenkof, Burgersohn von Wohlfabriksweyher wird andurch vorgeladen, binnen 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt entweder in Person oder per Mandatarium zu erscheinen und sein ihm schon vor seiner Abreis anerstorbnes Elterliches Vermögen in Empfang zu nehmen, oder er hat zu gewärtigen, daß nach Verlauf des ihm sub præjudicio anderaunten Termins dasselbe seinen nächsten Anerwandten erga Cau-

tionem werde ausgefolgt werden. Signatum Durlach den 18ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Münzesheim.** Das Vermögen des verstorbenen Bürger Jacob Halters von Helmsheim ist so sehr mit Schulden beladen, daß ein Gannt unvermeidlich seyn wird, falls ein Nachlaß Vergleich nicht zu Stand gebracht werden könnte. Da man nun zu richtiger Erörterung derer Schuldenverhandlung über das Vorzugsrecht und Erklärung wegen eines Nachlasses zu Abwendung des kostspieligen Concursets Montag den 18ten dieses h. a. Vormittags von Amtswegen peremptorie festgesetzt hat, so werden alle diejenige, welche an die Jacob Halterische Vermögensmasse eine Forderung zu machen haben andurch vorgeladen, solche gedachten Tags zu Helmsheim auf dem Rathhaus vor dem abgeordnet werdenden Amtsscribenten anzubringen oder zu gewärtigen, daß jeder Ausbleibende von der Vermögensmasse ausgeschlossen werden wird. Signatum Münzesheim den 6ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amtdaselbst.

**Bühl.** In Gefolg des eingelangten gnädigsten Rescripts vom 6ten bis den 10ten Juny HRR. 6058. wird der puncto Furti dahier ingeseffene; aber aus dem Gefängnis gebrochene Christian Frei von Mosbach aus dem Württembergischen seiner Profession ein Schmidt 23 Jahr alt 5 Schuh = 5 bis 6 Zoll groß, wohlbesetzt, eines langlichten blaffen Angesichts, von schwarzbraunen Augen und Haaren, welcher bei seiner Entweichung einen blauen Rock und Kamisol Schwarzlederhosen und grau wollene Strimpy angehabt, hiermit dergestalt edictaliter citirt, daß wenn er in Zeit von 6 Wochen nicht vor hiesigem Amt erscheinen und über seinen Austritt Red und Antwort geben werde, er auf ewig der Fürstl. Landen verwiesen und sein Namen an den Galgen geschlagen werden solle. Signatum Bühl den 20ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Marthias Bühler den Bürger und Bauersmann von Oberschaffhausen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hienit bis Montag den 23ten July

d. a. welcher Tag pro termino peremptorio angeſetzt worden ad liquidantum ſub poena präzelafit dergelalteten vorgeladen, daß ſie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Commiffari Behauſung unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erſcheinen und das weitere abwarten ſollen. Signatum Emmendingen den 18ten Juny 1787.

Hochfürſt. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Mahlberg.** Die dem verſtorbnen Juden Ew Auerbacher zugehörige, neben dem Rindsfußwirthshaus zu Rippenheim gelegenen, wohl eingerichteten, mit einem Keller, ſammt Scheuer und Stallung verſehene, zweyſtöckigte, dormalen von Hr. Apothecker Rühlenthal bewohnte und für 1200 fl. gerichtlich äſtimirte Behauſung, wird Mittwochs den 11ten July d. J. Vormittags um 9 Uhr auf der Stuben zu Rippenheim ein für allemal öffentlich unter folgende Bedingniſſen verſeigert werden.

1) Muß der Steigerer ein bei der Gemeinde Ottenheim darauf ſtehendes Capital von 650 fl. übernehmen und.

2) Den Uebererlös künftige Michaelis baar erlegen.

Und da von der Hochfürſt. Regierung zu Carlsruhe erlaubt worden iſt, daß auch fremde Chriſten und im Badischen Schuß ſiehende Juden bei dieſer Gelegenheit ſteigern dürfen, welche ſich legitimiren können, daß ſie ſoviel Vermögen beſitzen als nöthig iſt, dieſen Kauf zu behaupten; ſo wird dieſes zu dem Ende hier eingerückt, damit ſich die allenſällige Liebhabere auf beſtimmten Tag zu Rippenheim einfinden können. Signatum Mahlberg den 16ten Juny 1787.

Hochfürſt. Markgräfl. Bad. Oberamt  
der Herrſchaft Mahlberg.

**Birkenfeld.** In gemäßeit Fürſt. Regierungsdecret dd. 5ten. h. m. H.R. 5728. wird der ſeit mehreren Jahren verſchollene Nickel Schneider von der Burg Birkenfeld gebürtig andurch dergelalt edictaliter vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten vor dieſem Oberamt erſcheinen im Ausbleibungsfall aber gewertigen ſolle, daß ſein dahier ſehendes Vermögen ſeinen um Extradition deſſelben nachſuchenden Schwefter gegen Caution wirklich ausgefolgt werde. Signatum Birkenfeld den 25ten Mai 1787.

Hochfürſt. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Birkenfeld.** Die vor 16 Jahren nach America gezogene Johann Franz Daniel und Franz Nickel Heim dann deren Schwestern Maria Liſabettha und Anna Katharina Helminn, ſämmtliche von Sollenberg dieſigen Oberamts gebürtig, werden

Kraft Fürſt. Regierungsdecreti d. d. 5ten Mai h. a. H.R. 5733. dergelalt edictaliter vorgeladen, daß ſie innerhalb 3 Monaten a dato an bei dieſem Oberamt entweder ſelbſt, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten erſcheinen oder ſich ſodann gewärtigen ſollen, daß die von ihren dahieſigen Anverwandten nachgeſuchte Ausfolgung des ihnen von ihrer verſtorbnen Mutter angefallnen Vermögens gegen Sicherheitsleiſtung wirklich geſchehen werde. Signatum Birkenfeld den 6ten Junii 1787.

Hochfürſt. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Sildesheim.** Bei verſchiedenen Verſuchen, die ich zu Herausbringung guter chemiſcher Farben angeſetzt, hab' ich glücklich Weiße eine dem Carmin an Schönheit und Feuer, wo nicht ganz gleich, doch äufferſt nahe kommende Farbe herausgebracht, welche vor dem Carmin den Vorzug hat, daß ſie weit weicher iſt und alſo zu größeren Malereien gebraucht werden kann. Verſuche, welche ich von geſchickten Männern in Waſſer, Gummi, Del und Lack damit anſtellen laſſen, haben ergeben, daß ſie dauerhaft ſey; mithin den Del- und Freicomalern den Lackirern und Ingenieurs gute dienſte leiſten könnte.

Ich gebe das Loth davon zu 8 gute Groschen, oder 36 kr. Reichsgeld. Dabingegen von andern Carmin wean er recht gut ſeyn ſoll, jedes Loth 10 Rthlr. koſtet — vor den Florentinern und andern Lacken hat dieſer Carmin, nicht allein das Feuer und die Schönheit der Farbe voraus, ſondern auch das Gute, daß ſich mit einem Loth deſſelben, wegen ſeiner groſſen Theilbarkeit weit mehr, als mit mehreren Lothen der oſtheneren Lacken malen läßt. Die Verſuche der Brauchbarkeit kann jeder leicht nachmachen, da die Farbe ſo äufferſt wohlfeil iſt. Jeder der alſo geſonnen, durch Verſuche meinen Carmin zu erproben und ſich in der Folge deſſelben zu größeren Malereien zu bedienen, wird geziemend erſucht, mich mit ſeinen Auſträgen zu beehren. Nur muß ich, da ich in verſchiednen Fällen ſehr hinterſ Licht geführt bin, mir ſo wohl die Briefe als Gelder frei zu ſenden erbitten.

J. C. Henke Organist

zu St. Marrini in Sildesheim

Maſlots Hofbuchhandlung in Carlsruhe  
nimmt auf obigen Carmin ebenfalls gegen billige  
Proviſion Beſtellungen an.

**Strasburg.** Allhier iſt die ganze Welt hin durch zu haben, von allen Farben in Waſſel und Pariserkreide zum Zeichnen, im wohlfeilſten Preis No. 52. im Kreuzgang, an der neuen Kirch, nahe wo man Leutet.